



SOS – Sound of Singles?

Warum MotorradfahrerInnen gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm 2007 protestieren

Vom 8 bis 10. Juni 2007 werden sich wie jedes Jahr die Staatschefs der wichtigsten Industrieländer zum G8-Gipfel treffen und über den Fortgang der neoliberalen Globalisierung beraten. Diesmal im verträumten Ostseebad Heiligendamm, ein paar Kilometer westlich von Rostock. Nicht nur der Reiz des wieder aufgemöbelten Kaiser-Wilhelm-Flairs zieht die Mächtigen dieser Welt an die Ostsee, sondern auch die Tatsache, dass dieser Ort besonders gut von der Außenwelt abzuschirmen ist. Denn wie bei jedem Treffen der G8 wird auch das Meeting in Heiligendamm von Protesten der globalisierungskritischen Bewegung begleitet sein. Auf beiden Seiten laufen die Vorbereitungen für den Sommer 2007.

4 megaphon III/06

Globalisierung – was hat das mit uns zu tun?

Ständiger Konkurrenzdruck, Angst vor Arbeitslosigkeit, keine Knete, aber auch zunehmende Vereinzelung und Entsolidarisierung, das sind die

**Silke, KW HD; Jürgen,
KW MR; Kalle, KW BS
und Lena, KW B**

Folgen der neoliberalen Variante von Globalisierung, die wir alle jeden Tag zu spüren bekommen.

Wir Kuhle Wampen sind aber keine Lonely Riders, die gerne einsam in den Sonnenuntergang reiten, weil die anderen keine Zeit haben, da sie arbeiten müssen, oder kein Geld haben, da sie nicht arbeiten dürfen. Wir wollen nicht alleine die Kurven kratzen oder Hockenheim einsam an der PlayStation abfahren. Gemeinsam unterwegs zu sein, politische Aktionen zu machen, abends am Stammtisch oder am Lagerfeuer zu sitzen und überhaupt mit netten Leuten unsere Freizeit sinnvoll zu gestalten, das ist für uns wichtig. Aus diesen gemeinsamen Aktivitäten entsteht Solidarität.

Dafür brauchen wir aber Lebensbedingungen, in denen wir Gemeinsamkeit erleben können: dazu gehören geregelte Arbeitszeiten, gerechter und sicherer Lohn, Freizeit, wenn andere auch Freizeit haben – eben ein gutes Leben. Genau diese Voraussetzungen werden von der neoliberalen

Globalisierung zerstört: Mit dem Argument der Standortkonkurrenz werden Arbeitsplätze, wie bei AEG in Nürnberg oder bei Conti in Hannover, dorthin verlagert, wo die Menschen weniger Lohn bekommen oder die menschliche Arbeit wird ganz durch Maschinen ersetzt. (Das an sich wäre nicht so schlimm: der daraus resultierende Gewinn müsste nur gerecht verteilt werden, und sich nicht allein in den Händen einiger Weniger ansammeln). Statt fester Stellen mit geregelter Arbeitszeit und festem Lohn gibt es immer mehr Jobs mit zeitlich befristeten Verträgen, Niedriglohn und Scheinselbstständigkeit. Immer mehr Leute brauchen zwei und drei Jobs, um überhaupt noch über die Runden zu kommen. Andere kloppen freiwillig Überstunden ohne Ende,



Wo sich Protest formiert, sind die Freunde von der Trachtengruppe nicht weit



um ihre Projekte fristgerecht abzuliefern. Samstags, sonntags, nachts, die Menschen haben rund um die Uhr verfügbar zu sein. Die gemeinsam erlebbare Zeit kommt hier ganz schnell unter die Räder.

Während die einen 50 und 60 Stunden bis zum Umfallen schuften, um das verdichtete Arbeitspensum noch zu schaffen, wird Millionen Menschen die gesellschaftliche Teilhabe verwehrt, die in diesem System eben nur über die Erwerbsarbeit geregelt wird. Wer zu den „Überflüssigen“ gehört, wird mit Hartz IV in die Armut geschickt und von der Arbeitsagentur gegängelt. Weil es angeblich mehr Arbeitsplätze gibt, wenn die Arbeit billiger ist, werden gleichzeitig die sozialen Sicherungssysteme Stück für Stück abgebaut. Das Risiko trägt in Zukunft wieder der/die Einzelne, wer nicht genug verdient, um sich zusätzlichen Schutz zu kaufen, hat eben Pech gehabt. Gesundheit, Bildung, gutes Wasser, Freizeit, alles wird zur Ware, die nur über hartes Cash zu erwerben ist.

Masters of the Universe?

Genau für diese Entwicklung, die alles zur Ware macht und alle in einen ständigen Konkurrenzkampf zwingt, steht die G8: seit den ersten Treffen Mitte der siebziger Jahre haben die Regierungschefs bei ihren Treffen über den Fortgang der neoliberalen Globalisierung beraten und für Deregulierungen, Liberalisierungen und immer weiteren Sozialabbau gesorgt. Dabei finden sie es seit einigen Jahren chic, sich mit Gutmenschen-Mäntelchen zu behängen und - in der Praxis völlig unwirksame - Schuldenerlasse für die Entwicklungsländer zu verkünden. Eine demokratische Legitimierung dieses machtvollen Clübbchens und seiner weitreichenden Entscheidungen ist zumindest fraglich. Zwar sind die Regierungschefs von ihren Landsleuten gewählt worden, dass sie aber gleich die Geschicke der ganzen Welt be-

stimmen sollen, davon stand nix auf dem Stimmzettel.

Kein Wunder, dass die Gipfel seit vielen Jahren regelmäßig von großen Protesten begleitet werden. In schlimmer Erinnerung sind die Demonstrationen von Genua 2001, bei denen der Demonstrant Carlo Giuliani erschossen wurde und in der Diaz-Schule schlafende Menschen von den italienischen Sicherheitskräften niedergeknüppelt wurden. Seither ziehen sich die acht mächtigsten Staatschefs gern in entlegene Reviere zurück, wie das schweizerische Evian am Genfer See 2003 oder die schottischen Highlands bei Gleneagles 2005.

Heiligendamm 2007

Auch 2007 will die globalisierungskritische Bewegung den Gipfel mit ihren Aktionen begleiten. Ein Gegengipfel, eine große Demonstration, Aktionen von hier lebenden Flüchtlingen, ein Camp, Konzerte, Blockaden und Aktionen des zivilen Ungehorsams und vieles mehr in und um Rostock werden derzeit in verschiedenen Bündnisstrukturen geplant und vorbereitet.

Mit welchen „Segnungen“ die G8 2007 die Menschheit beglücken wollen, ist heute noch nicht abzusehen. Als Klammer der Gegenaktivitäten aber zeichnet sich die Forderung nach Globalen Sozialen Rechten ab. Unter diesem Dach lassen sich Forderungen nach Internationalen Steuern zur Entwicklungsfinanzierung, ökologische Nachhaltigkeit und solidarische Sicherungssysteme für alle ebenso fassen wie das Ende von Nationalismus und Rassismus, von Besatzung und Militarisierung. Beim Verbandstreffen im Januar 2006 hat sich der Verband der MCs Kuhle Wampe einstimmig für eine Unterstützung der Mobilisierung nach Heiligendamm ausgesprochen. Die Kuhle Wampe versteht sich als Teil der Linken und der globalisierungskritischen Bewegung. Es ist eine gute Tradition des Verbandes, über den Teller- rand zu schauen, sich für ei-



»Ihr seid 8, wir sind Millionen« – phantasievoller Widerstand am Genfer See

ne Gegenkultur gegen Profit- und Konsumterror und für Solidarität und Gemeinsamkeit, im kleinen wie im großen Rahmen, einzusetzen.

Deshalb hat sich in der Kuhle Wampe eine Arbeitsgruppe zusammengefunden und sich beim Arbeitstreffen in Fredelsloh Folgendes vorgenommen:

- Aufklärung über die neoliberale Globalisierung und ihre Auswirkungen,
- Mobilisierung im Verband und in der Szene für Heiligendamm,
- Teilnahme an Aktionen vor Ort: Gegengipfel, Demo, Camp,
- ein Motorradcorso (zusammen mit MotorradfahrerInnen aus Gewerkschaften, linken Parteien, Kirchen usw.) könnte eine gute Gelegenheit sein, einerseits der Demo mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen, andererseits auch die Kuhle Wampe für viele linke Leute bekannt(er) zu machen,
- die Teilnahme an Blockadeaktionen im Stil von Castor-Aktionen soll jedeR für sich selbst entscheiden.

An konkreten Aufgaben haben wir uns vorgenommen:

- ein Flugblatt und diesen Artikel in der Megaphon,
- Beiträge für die Homepage,
- Infos über die Mailingliste,
- auf den einschlägigen Treffen und Aktionen das Flugblatt verteilen,
- in Wunsiedel und beim Sommertreffen mit Stellwänden und Infotischen präsent zu sein (Fotos von G8-Protesten bisher), eine Info-Veranstaltung im Kaffeezelt des Sommertreffens ist geplant,
- Kontakte zu befreundeten Biker-Szenen aufnehmen und versuchen, eine gemeinsame Corso-Anmeldung hinzukriegen.

MitstreiterInnen für die AG-G8 sind herzlich willkommen und können sich an »lena_br@gmx.de« wenden.